

## Ornithologische Beobachtungen unter der Geissmontfluh im Lindental.

Von *J. Luginbühl*.

Am 28. Mai stattete ich der Geissmontfluh wieder einmal einen Besuch ab und zwar hauptsächlich wegen allfällig wieder anwesenden *Wanderfalcken*. Um halb neun Uhr auf dem Posten



*Der Wanderfalke.*

Photograph. Aufnahme nach einem von F. Bichsel  
in Bern präparierten Vogel.

angelangt, gewahrte ich zuerst eine Anzahl *Hohltauben*, die von ihren Fluhlöchern abflogen; bald hier, bald dort, kam wieder eine zurück. Auch hörte ich öfters das Rucksen derselben, mitunter machte auch ein *Ringeltäuber* mit. Von *Wanderfalcken* zuerst keine Spur! Ich setzte mich auf einen Felsblock und beobachtete die übrige Vogelwelt. Hoch über mir, am äussersten Rande der Fluh, lockte ein *Dompfaff*, in der Nähe trieb sich ein Paar *Eichelhäher* herum. Den dichten, unter der Fluh sich hinziehenden Laubwald durchstreiften zahlreiche *Meisen* verschiedener Art. Auch ein *Schwarzkopf* liess seinen Schlag ertönen. Ueber mir, an der Fluh oder in den hohen

Baumkronen, ertönte zweimal eine mir unbekannte Vogelstimme, die wie « göh-göh » klang. Von einer Gruppe hoher Tannen hörte ich zweimal das lebhaftes Gezwitz des *Fichtenkreuzschnabels*, das von mehreren Exemplaren vorgetragen wurde.

Nach einiger Zeit machte ich nun noch eine Wanderung der ganzen Fluh entlang und jetzt erkannte ich deutlich an den herumliegenden Federn, dass der *Wanderfalke* doch wieder heimisch war; denn viele dieser Federn stammten von Haus- tauben. Wahrscheinlich hatte ein Paar schon früh gebrütet und waren die Jungen bereits ausgeflogen. Wie ich vernahm, sollen die Räuber schon im März und April manche Taube im Lindental geholt haben.

Unter dem grossen Felsband fand ich noch ein herabgeworfenes, aus Moos und sehr vielen Federn bestehendes Nest, wahrscheinlich vom *Hausrotschwanz*, wenigstens sah ich das Männchen geraume Zeit in der Nähe. Dieses Nest gab mir weitere Auskunft über die Anwesenheit der Falken; denn ich fand darin Federn von verschiedenen Vogelarten, ja selbst Nestfedern von jungen Wanderfalken. Die Hausrotschwänze hatten jedenfalls erst seither genistet und wurde das Nest vielleicht von einer Krähe oder Eule hinabgeworfen. Ich fand an anderer Stelle ebenfalls noch heruntergefallenes Material derselben Art.

Bevor ich mich zum Verlassen der immer interessanten Gegend entschloss, sah ich hoch über mir auf einem dünnen Fichtenast einen Vogel ruhig sitzen. Die Grösse stimmte mit dem Wanderfalken überein, vielleicht war es ein junger Vogel, wegen der grossen Entfernung konnte ich ihn aber nicht genau bestimmen.

*Anmerkung der Redaktion.* Kurz vor Redaktionsschluss teilt uns der Verfasser mit, dass ein weiblicher Wanderfalke im Lindental abgeschossen worden sei; derselbe befindet sich ausgestopft in einer Wirtschaft.

